

Die Digital Hubs

Aus "3K" mach "4K" für NRW 4.0

(BS/Wilfried Kruse*) Anfang Juli hat NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin die sechs "Digital Hubs" für Nordrhein-Westfalen bekannt gegeben: Aachen, Bonn, Düsseldorf, Köln, Münster und das Ruhrgebiet. Mittelstand und Start-ups sollen im Sinne innovativer Zusammenarbeit die Herausforderungen des Digitalen Zeitalters am Standort NRW neu meistern, im Antragsverfahren waren die federführenden Städte mit ihren Wirtschaftsförderungen im Projekt unverzichtbare "Geburtshelfer".

Vor der Bekanntgabe hat der Minister anlässlich der NRW.INVEST-AWARD-Verleihung für beispielhaftes ausländisches Investment im Düsseldorfer K21 Anfang Juli zu Recht deutlich gemacht, worum es dabei geht: um die von ihm sogenannten "3K": Köpfe, Kapital, Kooperation. In einer neuen, grenzüberschreitenden, gemeinsamen Arbeit liege nach Auffassung des Wirtschaftsministers das Erfolgsgeheimnis dieses neuen Projektes.

Mit Blick auf mehrdimensionale Aspekte und Zusammenarbeit über tradierte Grenzen und Tellerränder hinaus, erlaubt sich der Kolumnist dazu eine Ergänzung um das "4.K": Kommune, und/oder Kommunikation (je nach Wahl des Betrachters). Ohne die innovative, kreative und standorttreibende Kraft in und mit den ausgewählten Kommunen – sinnvollerweise mit regionaler Ambition und Ausstrahlung – wird das mit Millionenbeträgen vom Land und den genannten Kommunen versehene Projekt kaum wirklich seine volle Kraft entfalten können.

Ohne Kommunale Federführung und innovative Plattformen vor Ort in den sechs Städten/Regionen, ohne gezielte Ansprache und Anleitung der vorgesehenen Projektteilnehmer und ihrer unterschiedlichen Unternehmens- und Handlungskulturen wird es

9. November 2016, Düsseldorf



NRW 4.0: Die Verwaltung im Zentrum des Digitalen Wandels!

→ www.e-nrw.info

nicht gehen. Das "4.K" müssen vor allem die kommunalen Wirtschaftsförderungen "auf die Straße bringen", ihr neuer, unverzichtbarer Part, idealtypisch mit ihren IT-Verantwortlichen vor Ort. Nur so werden die Herausforderungen in gemeinsamer Aktion von und mit Mittelstand und Start-ups im Digitalen Zeitalter (4.0) vorangetrieben. Dazu müssen die Verantwortlichen selbst mehr wissen von den Prozessen der digitalen Transformation, von "Industrie 4.0", und ihrem Potenzial für den eigenen Standort, von der "Verwaltung 4.0" in ihrer Stadtverwaltung (auch in der Kommunalpolitik), um einen möglichst erfolgreichen Part in diesem neuen Förderprojekt zu übernehmen.

Im Sinne des "4.K" müssen sich auch Wirtschaftsförderer selbst weiterentwickeln; der Anspruch wird für die Zukunft lauten: "Wirtschaftsförderung 4.0".

Das alles in neuer Zusammen-

arbeit mit den IT-Abteilungen der Städte, mit den kommunalen IT-Dienstleistern, die sich nach Inkrafttreten des E-Government-Gesetzes NRW für die Zukunft neu ausrichten und entwickeln müssen. Die E-Verwaltung (4.0) der Zukunft stellt dazu neue Herausforderungen in neuer Dimension. Auf e-nrw im November gibt es auch dazu ebenso weitere Informationen und Anregungen wie im Rahmen des Praxisseminars "Wirtschaftsförderung 4.0 und Strukturpolitik im Digitalen Zeitalter" am 24./25. November in Berlin (www.fuehrungskraefteforum.de).

**Wilfried Kruse, Geschäftsführender Gesellschafter IVM², ist fachlicher Leiter und Moderator des Verwaltungskongresses "e-nrw", den der Behörden Spiegel am 9. November in Düsseldorf veranstaltet. Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.e-nrw.info*